Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 23 (1913)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beide, Knabe und Mädchen, sind stets ganz bei der Sache; sie treiben ihr Spiel mit Ernst und Hingebung, wie nur ein Mann seine wichtigsten Berufsgeschäfte besorgt.

Spielen ist eine Lebensnotwendigkeit für das Kind. Daher müssen die Eltern ihre Kinder von klein auf viel spielen lassen und später sie nicht davon abhalten mit den Worten: Dazu bist du schon zu groß. Auch muß man ihnen nie vorschreiben, was oder womit sie spielen sollen, denn nur Selbstgewähltes erfreut wirklich und bringt wahrhaften Nutzen. Aber beobachten möge man sie öfter ganz unmerklich. Ein altdeutsches Sprichwort sagt: „Am Spiel erkennet man, was in Einem stecket." Manche Kinder bevorzugen häusliche Spiele im ruhigen Zimmer, bei welchen geistige Ueberlegung oder der Hände Geschicklichkeit zur Anwendung kommen; manche wieder wollen fortwährend körperlich tätig sein, sich ausarbeiten und herumwirtschaften. Für die Wahl des Berufes ist diese verschiedene Liebhaberei von großer Bedeutung. Daher mögen die Eltern ihr Augenmerk darauf richten und stets bedenken: Es liegt ein tiefer Sinn im kind'schen Spiel!

Rittergut Sundhausen, den 16. November 1912.
(bei Langensalza)

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nach fast einem ganzen Jahr Stillschweigen will ich Ihnen heute über einige Erfolge berichten, welche ich im Laufe dieser Zeit mit Ihren Mitteln hatte. Vor allem ein Fall, welchen der Arzt als **Gehirnhöhlenkatarrh** feststellte und durchaus die Gehirndecke öffnen wollte, damit die durch den Katarrh hervorgerufene Eiterung beseitigt werden könnte. Der Sohn des obgenannten Patienten kam nun zu mir und erbat Hilfe. Da ich von einer solchen Krankheit noch nie etwas gehört, auch im Manuel nichts darüber zu finden war, so nahm ich die dem Krankheitsbilde entsprechenden Mittel, teils zum Einnehmen, teils zu Umschlägen; außerdem weiße und grüne Salbe zum Einreiben und Einschlürfen in das betreffende Nasenloch. Ich muß hier noch gleich bemerken, daß ich den Leuten immerfort empfahl, die Krankheit genau zu beobachten und bei eventl. Verschlechterung doch lieber wieder den Arzt hinzuzuziehen. Dieser war aber nicht mehr notwendig, denn nach einigen Tagen kam der Sohn wieder, erbat frische Arzneien und berichtete, daß der Zustand sich schon sichtbar gebessert habe und die Krankheitserscheinungen im Abnehmen begriffen seien. Nach weiteren 8 Tagen hat ihn der Arzt für gesund erklärt. —

Ich selbst hatte mir durch schweres Heben eine **Ischias**, Nervzerreißung oder -Zerrung zugezogen. Der Arzt, mit dem ich sehr befreundet bin, empfahl absolute Ruhe und der Schaden wäre dann in 4—6 Wochen von allein verschwunden. Mittel zum Einnehmen helfen hier nichts, noch weniger solche zum Einreiben. Da dieser Arzt weiß, daß ich Homöopath bin, so bemerkt er beiläufig: Nun, Sie wissen ja nun, was Sie für eine Krankheit haben, so nehmem sie doch einige Körnchen von Ihren Mitteln. Er ließ sich dann das Manual geben und fand die Vorschriften als sehr gut. Den Rat des Arztes habe ich auch

richtig befolgt und die homöopathischen Mittel nicht nur genommen, sondern auch eingerieben in Verbindung mit Fluid und siehe da, anstatt 4—6 Wochen still liegen zu müssen, war ich innerhalb 10 Tagen dank Ihrer Mittel soweit hergestellt, daß ich meinem Geschäft wieder nachgehen konnte. Der befreundete Arzt wunderte sich nicht schlecht, als er mich bei seinem nächsten Besuch nicht mehr zu Hause antraf, und ich glaube sicher, daß, wenn er von der Wirkung Ihrer Mittel auch nicht überzeugt, so doch ihnen nicht mehr jede Wirkung abspricht.

Bei **Fiebererkrankung, Influenza, Magenerkrankungen, Lungenbluten, Kopfschmerzen** hatte ich Gelegenheit, wiederholt die Heilwirkung Ihrer Mittel zu erfahren und zu erproben, so daß ich mit immer größerem Vertrauen Ihre Mittel bei jeder Krankheit gebrauche und nicht genug den Schatz, welchen Sie den Menschen in Ihren Mitteln in Krankheit und Elend bringen, bewundern kann.

Mit den freundlichsten Grüßen

Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer ganz ergebener

C. Kaiser.

Zeuthen (Mark), den 20. November 1912.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt der Sauter'schen Laboratorien
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

In meiner Familie wende ich schon seit längerer Zeit die Elektrohomöopathie mit Erfolg an, was zur Folge hatte, daß andere Familien zu mir kamen. Ich habe so manches Leiden und meiner Meinung nach auch schwere bekämpft.

Um die Kranken für die großartige Heilweise der Elektrohomöopathie zu gewinnen, gebe ich alle Mittel gratis ab und ich muß sagen, daß sich viele vertrauensvoll an mich wenden. Schade nur, daß ich so wenig Kenntnis von den einzelnen Krankheiten habe.

Recht beachtenswerte Erfolge hatte ich im vergangenen Sommer bei einem 3jährigen und 6 Wochen alten Kinde derselben Familie, die sehr schwer an **Keuchhusten** erkrankt und vom Allopath schon 14 Tage hindurch ohne den geringsten Erfolg behandelt worden waren. Da mir die Kinder zu jung, namentlich das Kleinste, und der Keuchhusten zu heftig war, wollte ich die Behandlung nicht übernehmen. Die Eltern baten mich jedoch inständigst, da sie schon alles versucht hatten, auch Homöopathie, den Kindern etwas zu geben. Zagenden Herzens, namentlich wegen der Kleinsten sehr besorgt, gab ich die entsprechenden Mittelchen, deren Wirkung sich bald zeigte. Nach 5—6 Tagen wurde jedoch das 6 Wochen alte Kind dermaßen krank, daß es in seinem Schleim zu ersticken drohte. Ich machte die Eltern auf das Allerschlimmste aufmerksam und glaubte am nächsten Abend den Kleinen, da ich infolge meiner Beschäftigung die Kinder nur abends besuchen konnte, nicht mehr unter den Lebenden zählen zu dürfen. Doch wer beschreibt meiner und der Eltern Freude, als sich die Krankheit zum Besten gewandt hatte. Heute sind beide Kinder zwei blühende Menschenleben und die Eltern wissen gar nicht, sebst nicht bemittelt, wie sie sich dankbar erweisen sollen, umsomehr, da ich ganz uneigennützig und vollkommen kostenlos die Behandlung übernommen hatte.

In den letzten vier Wochen habe ich in einer andern Familie mit dem üblichen Erfolg **Blatterrose** und **Gerstenkörner** behandelt, doch mußte ich bei letzteren, da die Besserung

nicht genügend fortschreiten wollte, mit Apis und Sulfur nachhelfen.

In dieser Familie hatte ich vor zwei Jahren einen **Cholerafall**, der schnellstens sich besserte.

Um weitere Kenntnisse in der Elektrohomöopathie zu erlangen, habe ich mir Bonqueval angeschafft und hoffe, daß ich daraus noch manches Gute schöpfen und lernen werde.

Doch nun will ich schließen, da Sie ja mehr zu tun haben als mich anzuhören.

Indem ich mich Ihnen bestens empfehle, begrüße ich Sie

Hochachtungsvoll

Bernhard Kurth.

Obermelchthal, den 11. November 1912.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Erlaube mir Ihnen hiermit die Wirkung von Lymphatique 6 bei **Magenleiden** mitzuteilen. Ein Mädchen hatte lange Zeit Beschwerden im Wasserlassen; gab ihr genanntes Mittel und dieselbe wurde zugleich von ihrem langwierigen Magenleiden befreit. — Eine Frau hatte während vieler Jahre bei jedem kleinen Diätfehler solche Magenschmerzen und gleichfalls Durchfall, daß sie bereits keine Kost ertragen konnte. Da gar nichts helfen wollte, so riet ich ihr Lymph. 6, morgens und abends, zwei Körnchen zu nehmen und letzthin teilte mir dieselbe unter großer Freude mit, daß sie nun alle Kost ertragen könne ohne Beschwerden zu bekommen.

Hochachtungsvollst

zeichnet Ihr dankbar ergebener

Fr. Maichel.

Hannover, 17. Juni 1912.

Herrn Doktor Imfeld,

Arzt des Sauter'schen homöopath. Institutes,

in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Bin heute so glücklich Ihnen melden zu können, daß ich seit mehr als zwei Monaten von meinem **Blasenkatarrh** gänzlich geheilt bin.

Anfags Januar konsultierte ich Sie zum ersten Mal; mein Leiden bestand damals schon mehr als anderthalb Jahr; alle Mittel, die ich angewendet, verschiedene Aerzte, welche ich konsultiert hatte, alles war umsonst gewesen, ich bekam keine Linderung, ja, mein Leiden wurde nur immer schlimmer. Noch lästiger als das Leiden war manchmal die Behandlung, denn man quälte mich mit Sondierungen, mit Einspritzungen und Waschungen der Blase, welche sehr schmerzhaft waren und hintendrein nur eine noch stärkere Entzündung zurückließen.

Sie hingegen haben mich, ohne jede örtliche Behandlung, ohne Einspritzungen und Sondierungen, in Zeit von ein paar Monaten gründlich geheilt und ich hatte während der Kur nichts anders zu tun als Ihre wunderbaren Körner zu nehmen, welche Mittel, da sie ja weder Geruch noch irgend welchen Geschmack haben, sehr leicht zu nehmen sind.

Die Mittel, die sie mir verordnet hatten, waren: A 2 + F 1 + L 6 + O 10 in der dritten, später in der zweiten Verdünnung. Hiervon abgesehen hatte ich morgens und abends je 3 Korn Organique 6 trocken zu nehmen und zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1.

Mit dieser höchst einfachen Kur, verbunden mit passenden diätetischen Vorschriften, haben Sie mich, sehr geehrter Herr Doktor, in kurzer

Zeit von meinem schweren Leiden vollkommen befreit.

Ich kann Ihnen nicht genug danken, seien Sie aber versichert der aufrichtigen Erkenntlichkeit Ihrer ergebenen

J. Scheuermann.

Chatillon (Frankreich), 10. Oktober 1912.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Anfangs April dieses Jahres hatte ich die Ehre, Sie wegen meiner alten Mutter, welche infolge eines **Gehirnschlages** eine **Lähmung der rechten Körperseite** bekommen hatte, um Ihren Rat zu fragen. Die Arme und Beine waren fast vollständig gelähmt und das Sprechen machte der Kranken große Schwierigkeiten; wenn sie auch manchmal es fertig brachte ein ganzes Wort auszusprechen, so wußte man dennoch nicht, was sie sagen wollte, denn sie sagte sehr oft ein Wort für ein anderes. Auch das Schlucken war beim Essen oft mit Schwierigkeiten verbunden und manchmal war die arme Mutter in Gefahr sich zu verschlucken.

Sie rieten zunächst meiner Mutter, täglich schluckweise während des Tages, ein Glas zu trinken einer Lösung von: 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Lymphatique 2 und 1 Korn Organique 3. Diese Lösung mußte zunächst in der fünften Verdünnung genommen werden, dann in der vierten und schließlich in der dritten; unter die dritte Verdünnung durften wir nicht gehen. Ferner hatte meine Mutter morgens und abends je drei Korn Nerveux trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 4 und vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo. Sie sagten uns, die Mittel in Lösung hätten hauptsächlich den Zweck, die Blutzirkulation zu regeln und die Arterienverkalkung zu bekämpfen, das Nerveux und das Lymphatique 4 aber müßten die Nerven stärken und das Kolayo den Magen, damit die Magenverdauung eine bessere würde.

Meine Mutter hat Ihre Kur sehr genau befolgt. Schon nach dem ersten Monat der Kur trat eine leichte Besserung ein; nach dem zweiten Monat fing meine Mutter an schon besser zu sprechen, das Schlucken ging ganz gut vor sich, sie fing an die Arme zu bewegen und konnte nun aufrecht stehen, ohne Stütze, aber nur für kurze Augenblicke, konnte aber noch nicht gehen. Vier Wochen später ging sie im Zimmer herum, indem sie sich an den Stühlen und an den Möbeln stützte. Im September hatte meine Mutter die volle Herrschaft über ihre Arme und Beine zurückerhalten und war gänzlich geheilt.

Meine Mutter und ich statten Ihnen unsern herzlichsten Dank ab für diese glänzende Kur; wir haben ein sehr großes Zutrauen zu den Sauter'schen homöopathischen Mitteln bekommen, werden selbst für uns keine anderen anwenden und dieselben auch unseren Freunden und Bekannten aufs Wärmste empfehlen.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Luise Chabert.

Lyon, 17. August 1912.

Heren Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien, Genf.

Verehrtester Herr Doktor.

Bin heute in der angenehmen Lage, Ihnen

mitteilen zu können, daß es mit meiner **Harnröhrenentzündung** soweit besser geht, daß ich hoffen kann in ein paar Wochen ganz geheilt zu sein. Die gelben Bougie sind von einer sehr großen Wirkung gewesen, ebenso die roten Einspritzungen. Schon kurze Zeit nach Beginn der Kur ging es mir bedeutend besser, heute habe ich keine Schmerzen mehr und der Ausfluß ist viel geringer geworden; wie gesagt, ich sehe sicher voraus, daß in 1—2 Wochen alles vorüber sein wird.

Ich bitte um Verordnung weiterer Mittel, indessen zeichnet mit aufrichtigem Gruße

Joseph Lenoir.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen 1912.

Chemische Bestandteile unserer Nahrung und unseres Blutes (Fortsetzung und Schluß). — Licht, ein Beitrag zur Wohnungshygiene (Fortsetzung und Schluß). — Moderne Ernährung und Zahnverderbnis (Fortsetzung und Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Knochenfraß; Kiefer- und Wangenkrebs; Lungenleiden; Gebärmutterentzündung; Krampfadergeschwüre; Bleichsucht. — Für die Jugend. — General-Versammlung.

Allen unseren Lesern und Freunden, sowie Allen, die sich um Sauter's Heilmethode interessieren, beehren wir uns hiermit zur Kenntnis zu bringen, dass die 5. Auflage des Buches:

Sauter's Homöopathische

Heilmethode

:: von J. G. de BONQUEVAL ::

erschienen ist. Diese 5. Auflage ist sehr sorgfältig durchgesehen, vermehrt und neu bearbeitet worden. Im Vorwort derselben sind auch zwei Neuerungen genau erklärt worden, wovon die erste die Namensänderung einiger Mittel, die zweite die Bildung von drei neuen Nummern der Organiques betrifft. Der Umstand, dass schon die 5. Auflage des «Bonqueval» notwendig geworden, beweist schon an und für sich, welchen Anklang das Buch in weitesten Kreisen gefunden. Wir empfehlen es allen, welche Sauter's Heilmethode eingehender studieren wollen, als es im «Manual» möglich ist.

Preis des Buches: Fr. 6.25 = 5 Mk. :: Gebunden Fr. 8.75 = 7 Mk.

Die Redaktion.